

Die Anatomie Gottes / Teil 2

14.04.2016

Pastor Bayless Conley

Ich freue mich sehr, dass Sie heute eingeschaltet haben. Wir kommen zum zweiten Teil einer Predigt mit dem Thema „Die Anatomie Gottes“. In der Bibel lesen wir, dass Gott Augen hat und sehen kann. Er hat Ohren und kann hören. Er hat einen Arm und eine Hand; Er kann die Hand ausstrecken, retten und befreien. Er hat ein Herz, das Schmerz empfinden kann und das Mitgefühl mit Menschen in Not hat. Gott sieht auch, wo Sie sich gerade befinden. Also investieren Sie doch ein wenig Zeit und lassen Sie uns über die Anatomie Gottes sprechen.

Bitte schlagen Sie mit mir noch eine andere Bibelstelle auf, Apostelgeschichte 4. Petrus und Johannes wurden verhaftet und man befahl ihnen, nicht im Namen von Jesus zu predigen. So versammeln sie sich mit den anderen Christen und beten. Lesen wir in Apostelgeschichte 4 ab Vers 29:

Apostelgeschichte 4:29-31

„Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.“

Weiter in Kapitel 5 ab Vers 12:

Apostelgeschichte 5:12-16

„Aber durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk; und sie waren alle einmütig in der Säulenhalle Salomos. Von den Übrigen aber wagte keiner, sich ihnen anzuschließen, doch das Volk rühmte sie. Aber umso mehr wurden solche, die an den Herrn glaubten, hinzugetan, Scharen von Männern und auch Frauen, sodass sie die Kranken auf die Straßen hinaustrugen und auf Betten und Lager legten, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten einen von ihnen überschattete. Es kam aber auch die Menge aus den Städten um Jerusalem zusammen, und sie brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, die alle geheilt wurden.“

Immer wieder lesen wir in der Bibel, wie Gott sagt: „Weil ich meinen Arm ausstreckte... Durch meinen ausgestreckten Arm und meine mächtige Hand befreite ich mein Volk aus der Sklaverei. Ich rettete mein Volk und befreite sie von der Tyrannei des Feindes.“

Gottes Arm ist nicht zu kurz, als dass Er nicht retten könnte. Und ich sage Ihnen: Ganz gleich, was Sie gefangen hält oder quält, Gott kann Sie befreien. Gottes Hand kann die Ketten in Ihrem Leben zerreißen. Vielleicht haben Sie inzwischen aufgegeben, weil sie schon so lange in diesen Fesseln leben. Aber Gottes Hand kann Sie noch heute befreien. Die Frage ist: Tut Gott das einfach? Handelt Er willkürlich und unabhängig? Oder hat Gott ein „Handlungsmuster“, nach dem Er uns offenlegt, wie Er eingreift und Seine Hand ausstreckt? Können wir etwas beitragen, sodass wir erleben, wie Er Seinen Arm und Seine Hand für uns ausstreckt? Ich glaube schon. Schlagen Sie bitte einmal Jesaja 53:1 auf. Dieses Kapitel wird auch das „Erlösungskapitel des Alten Testaments“ genannt. Es spricht prophetisch von Jesus Christus, von Seinem Leiden und dem, was durch Sein Leiden bewirkt wird. Darin stehen auch die bekannten Verse: „Jedoch unsere Leiden - er hat sie getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen. Durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.“ In diesem Kapitel ist die Rede davon, wie Jesus die Macht der Sünde über unserem Leben bricht, weil Er unsere Sünden getragen hat. Aber es beginnt in Vers 1 mit einer rhetorischen Frage:

Jesaja 53:1

„Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des Herrn offenbar geworden?“

Der Arm Gottes steht für die Kraft des Heiligen Geistes. Wer hat diese Dinge erlebt? Wer hat Gottes heilende Kraft erlebt? Wer hat das erlebt, was Christus durch Seinen Tod bewirkt hat? Wem ist der Arm des Herrn offenbar geworden? Wie gesagt, es ist eine rhetorische Frage. Wenn man sie umkehrt, erhält man die Antwort: „Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des Herrn offenbar geworden?“ Der Arm des Herrn wird dem offenbar, der der Verkündigung glaubt. Jesus wurde von Menschen gefragt: „Was müssen wir tun, um Gottes Werke zu vollbringen?“ Jesus sagte: „Es ist Gottes Werk, dass ihr glaubt.“ Wer der Verkündigung glaubt, für den wird Gott aktiv.

Schauen Sie noch einmal in Jesaja 51, wo prophetisch über Jesus Christus gesprochen wird.

Jesaja 51:5

„Im Nu ist nahe meine Gerechtigkeit, mein Heil ist hervorgetreten, und meine Arme werden die Völker richten. Auf mich hoffen die Inseln, und auf meinen Arm warten sie.“

Wollen Sie erleben, wie Gott Seinen Arm ausstreckt? Dann müssen Sie Ihm vertrauen. Ich will erklären, was ich damit meine.

Erstens: Nehmen Sie Gott beim Wort. Betrachten Sie Sein Wort als höchste Autorität. Selbst wenn Sie es nicht verstehen, nehmen Sie Ihn beim Wort.

Früher fuhren meine Frau und ich jedes Jahr zum Kirschfest nach Cherry Valley und zur Apfelzeit fuhren wir hin und kauften frisch gepressten Apfelsaft. Eines Tages waren wir mit Freunden dorthin unterwegs. Wir fuhren eine Bergstraße entlang und plötzlich hielt mein Freund am Fuß eines Hügels an. Wir saßen im Auto und schauten den Hügel hinauf. Und er sagte: „Bayless, pass mal auf. Ich nehme jetzt meinen Fuß von der Bremse und wir werden bergauf rollen.“ Ich sagte: „Du machst Witze!“ Aber er nahm den Fuß von der Bremse und das Auto rollte bergauf. Ich sagte: „Fahr mal rechts ran.“ Ich stieg aus dem Auto, sprang über die Böschung und ging die ganze Strecke zurück, um zu sehen, was da los war. Die Straße ging bergauf! Ich ging bis zum Ende weiter und sie führte bergauf! Es war eine optische Täuschung. Später fuhren wir mit unseren Freunden Gene und Blair Petrini hin, vor ungefähr 35 Jahren war das. Ich sagte: „Fahren wir nach Cherry Valley.“ Gene fuhr das Auto und wir hielten unten am Hügel an. Ich sagte: „Gene, nimm den Fuß von der Bremse - nimm den Gang raus, nimm den Fuß von der Bremse und wir werden bergauf rollen.“ Er sagte: „Bayless, hör auf. Können wir einfach weiterfahren?“ Ich sagte: „Vertrau mir. Nimm einfach den Fuß von der Bremse.“ Er protestierte und wollte nicht, aber ich sagte: „Komm schon. Nimm einfach den Fuß von der Bremse.“ Er sagte: „Das ist zwar dumm, aber okay.“ Er nahm den Fuß von der Bremse, der Wagen rollte an - und den Hügel hinauf. Blair und Gene lachten laut los. Es war faszinierend: Alle Sinne sagten uns, dass es unmöglich ist, aber wir rollten bergauf.

Liebe Freunde, nehmen Sie Gott beim Wort, auch wenn alle Ihre Sinne sagen: „Unmöglich. Es sieht nicht danach aus, es ergibt keinen Sinn.“ Nehmen Sie den Fuß von der Bremse und Sie werden bergauf rollen, hinaus aus Ihrer Situation. Nehmen Sie Gott beim Wort.

Zweitens: Ruhen Sie sich aus. Wenn Sie eine Verheißung gefunden haben, die Ihrer Situation entspricht, dann laden Sie Ihre Sorgen bei Gott ab - und lassen Sie sie dort.

Drittens: Verstand. Die Bibel sagt in Sprüche 3:5: „Vertraue auf den Herrn mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand.“ Fakt ist: Keiner von uns hat das ganze Bild im Blick. Nur Gott kann das. Unser Verstand ist begrenzt. Unsere Sicht ist beschränkt. Gott sieht mehr von unserem Weg als wir. Er sieht alles, auch wenn wir es nicht können. Wir sehen nicht alles, aber es gibt einen, der den Durchblick hat. Wir müssen uns vertrauensvoll auf Sein Wort verlassen und nicht auf unseren begrenzten Verstand.

Viertens: Unsere Worte sind wichtiger als wir meinen. Beim Glauben müssen unser Herz und unsere Lippen übereinstimmen. Viele Menschen verlieren die Verbindung zu ihrem Glauben, weil sie nicht genug über ihre Worte nachdenken. In der Bibel steht beispielsweise über die Errettung: „Wer von Herzen glaubt, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, und ihn mit dem Mund als Herrn bekennt, wird gerettet.“ Herz und Lippen müssen übereinstimmen. Der Glaube muss sie zusammenbringen. „Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, nicht aus Werken, damit niemand sich rühmt.“ Herz und Lippen gehören zusammen.

Jesus lehrte das Gleiche. Die wohl tiefgreifendste Aussage von Jesus zum Thema Glauben finden wir in Markus 11. Sie steht auch so ähnlich im Matthäusevangelium, aber ich möchte über Markus 11:22-23 sprechen. Dort heißt es: „Und Jesus antwortete und spricht zu ihnen: Habt Glauben an Gott!“ Alle zusammen: „Habt Glauben an Gott!“ Und in den nächsten Versen erklärt Jesus, wie sich Glaube an Gott äußert. In Vers 23 sagt Er: „Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagen wird: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer!, und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glauben, dass geschieht, was er sagt, dem wird es werden.“ Sagt zu dem Berg „Hebe dich empor“ und zweifelt nicht im Herzen. Das Wort, das mit „zweifeln“ übersetzt ist, heißt im Griechischen „diafero“. Es bedeutet abweichen oder entgegenstehen. Mit anderen Worten, was im Herzen eines Menschen ist, darf nicht im Gegensatz zu dem stehen, was ihm über die Lippen kommt. Und was einem Menschen über die

Lippen kommt, darf nicht im Gegensatz zu dem stehen, was er im Herzen glaubt. Ich glaube, bei manchen Menschen versteht man, warum es mit ihrem Glauben nicht gut geht, wenn man sie reden hört. Sie können beides nicht übereinbringen. Sie finden eine Verheißung, man betet mit ihnen, aber fünf Minuten später fragen sie, warum es nicht funktioniert statt Gott einfach Danke zu sagen und Seinem Wort zu glauben.

Jesus redete drei Mal so viel über unsere Worte wie über unser Herz. Ich glaube, unser größtes Problem und der Hauptbereich, auf den wir uns konzentrieren müssen, sind unsere Worte. In den Sprüchen heißt es: „Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.“ Wer Worte des Todes spricht, wird Entsprechendes ernten. Wer Worte des Lebens spricht, wird die Früchte davon genießen. Wir müssen also darauf achten, dass unser Vertrauen zu Gott sich auch in unseren Worten ausdrückt. Reden wir anders als wir beten? Reden wir anders, als wir es eigentlich im Glauben von Gott erwarten? Herz und Lippen sollen übereinstimmen.

Und fünftens: Danken. In Philipper 4:6 heißt es: „Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden.“ Es ist auf jeden Fall angemessen, Gott zu danken, wenn Er unsere Gebete erhört. Das sollten wir tun. Doch in diesem Vers heißt es, wir sollen Gott bereits danken, noch bevor Seine Antwort kommt. Zusammen mit unserer Bitte sollen wir auch unseren Dank vor Gott bringen. Wissen Sie, jeder kann losschreien, nachdem die Mauern von Jericho eingestürzt sind. Aber es erfordert Glauben loszuschreien, wenn die Mauern noch stehen. Genau das mussten die Israeliten tun. Sie mussten losschreien, als die Mauern noch standen. Machen wir es wie Jesus, der am Grab von Lazarus stand. Lazarus war schon vier Tage tot, aber Jesus sagte: „Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.“

Manche der Jüngeren hier werden es nicht wissen, aber vielleicht können sie es nachlesen. In den USA gab es in den 1940ern und Anfang der 1950er-Jahre eine große Erweckung und Heilungsbewegung. Es gab riesige Evangelisationen und Heilungsgottesdienste in Zelten, die mit 10 000 oder 12 000 Personen besetzt waren. Und es geschahen wunderbare Heilungen. Es war ein Phänomen, ein Handeln Gottes, das in unserem Land stattfand. Einer der großen Heilungsevangelisten war Jack Coe. Man sagte über ihn, er habe einen beinahe verwegenen Glauben. Ich glaube, er starb leider schon mit 39 Jahren.

Janet und ich hatten das Vorrecht, ein älteres Ehepaar zu kennen, Norman und Billie Gordon. Für uns waren sie liebe Freunde. In der Anfangszeit unserer Gemeinde vor 30 Jahren predigte Norman oft bei uns. Norman hatte auch maßgeblichen Anteil an der Heilungsbewegung gehabt. Er und Jack Coe waren beste Freunde. Und obwohl er nicht allen Methoden und Aussagen von Jack zustimmte, sagte er über ihn: „Er war ein lieber Freund und ein aufrichtiger Mensch und er hatte eine echte Begabung von Gott.“ Norman erzählte oft von den Dingen, die er mit eigenen Augen mit angesehen hatte. Eine Geschichte habe ich nie vergessen. Norman betonte immer, dass er sie selbst miterlebt hatte. Es war wohl bei einer einwöchigen Zeltevangelisation. Das Zelt war bis auf den letzten Platz besetzt. Menschen wurden von allen möglichen Krankheiten geheilt. Am nächsten Abend erzählten Menschen von ihren Glaubenserlebnissen. Und Norman sagte: „Am ersten Abend war ein Mann nach vorn gekommen, der eine auffällige Wucherung an einer Gesichtseite hatte. Es war kein schöner Anblick. Jack legte ihm die Hände auf, er ging auf seinen Platz zurück und zunächst war keine Veränderung zu bemerken.“ Aber am nächsten Abend bei den Berichten stand auch dieser Mann in der Reihe. Eine Frau berichtete: „Ich war sechs Monate halbseitig gelähmt, aber gestern Abend wurde ich geheilt.“ Dann erzählte jemand anderes von seinem Erlebnis. Schließlich war jener Mann mit seinem Bericht dran und sagte: „Ich bin gestern nach vorn gekommen, Bruder Coe hat mir die Hände aufgelegt und Gott hat mich von einer Wucherung im Gesicht geheilt. Ich möchte Gott einfach dafür danken.“ Und es war wohl so still im Raum wie jetzt hier. Die Menschen begannen zu flüstern: „Was redet er da? Die Wucherung ist doch noch in seinem Gesicht! Wir können sie sehen. Stimmt etwas nicht mit ihm?“ Am nächsten Abend geschah das Gleiche. Der Mann kam vor und sagte: „Am ersten Abend hat Bruder Coe mir die Hände aufgelegt und ich möchte bezeugen, dass Gott mich von dem Hautkrebs in meinem Gesicht geheilt hat.“ Wieder war es ganz still. Norman sagte: „Man konnte die Leute flüstern hören. Der Mann ging direkt an mir vorbei und ich konnte die Wucherung ganz deutlich in seinem Gesicht sehen.“ Am nächsten Abend wieder genau das Gleiche. Der Mann stand auf und sagte: „Ich will Gott danken. Bruder Coe hat mir am ersten Abend die Hände aufgelegt und Jesus hat mich geheilt. Dafür danke ich Gott.“ Inzwischen schüttelten die Anwesenden die Köpfe und dachten: „Der arme Kerl.“ Am nächsten Tag wusch sich der Mann das Gesicht und die Wucherung löste sich und fiel ins Waschbecken. Er schaute in den Spiegel und sah, dass an der gleichen Stelle ganz neue Haut gewachsen war. Also brachte er die abgefallene Wucherung am nächsten Abend in einem Glas mit zu der Versammlung. Er stand auf, hielt das Glas hoch und sagte: „Bruder Coe hat für mich

gebetet und Jesus hat mich geheilt.“ Das ganze Zelt explodierte; es war ein Riesentumult! Die Menschen lobten Gott und riefen laut und fanden gar kein Ende. Und Norman schaute Janet und mich an und sagte: „Bayless, ich glaube, dieser Mann war einer der wenigen in der ganzen Versammlung, der verstand, was Glauben eigentlich ist.“

Hebräer 11:1: „Der Glaube aber ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.“ Wenn wir um etwas beten, sollten wir Gott gleichzeitig danken - nicht erst, wenn sich etwas geändert hat, sondern schon dann, wenn wir glauben, dass Gott uns gehört und die Antwort auf den Weg gebracht hat.“

Das bringt mich zu meinem letzten Punkt, nämlich Gottes Gesicht. Es steht für Gunst und Freundschaft und Gemeinschaft. In 2. Mose 33:11 heißt es: „Und der Herr redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet.“ Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament wird Abraham „Freund Gottes“ genannt. Aber in Psalm 30:8 heißt es: „Du verbargst dein Angesicht, da wurde ich bestürzt.“ Und dann zurück zu Jesaja. Schlagen Sie bitte Jesaja 59 auf.

Jesaja 59:2

„Sondern eure Vergehen sind es, die eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, dass er nicht hört.“

Das Einzige, wovor Gott Sein Gesicht verhüllt, ist Sünde. Sünde zerstört die Gemeinschaft mit Gott. Und Fakt ist, dass wir alle gesündigt haben. Niemand von uns verdient Gottes Freundschaft oder Gunst. Aber ich habe gute Nachrichten. Schlagen Sie bitte Jesaja 50:6 auf. Dort heißt es in einem prophetischen Vers über Jesus Christus und Sein Opfer:

Jesaja 50:6

„Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.“

Weil Jesus Sein Gesicht nicht vor „Schmähungen und Speichel“ versteckte, weil Er Ihren Platz eingenommen hat und für Ihre Sünden gestorben ist, kann Gottes Gesicht Sie anstrahlen. Nur so können Sie Seine Freundschaft und Gunst genießen. Jesus hat Leid und Ablehnung und Folter auf sich genommen, damit Gottes Gesicht sich nie von uns abwenden muss. Jesus hat unsere Sünden getragen und ist unter ihrer Last gestorben. Wie wunderbar Jesus doch ist! Durch das, was Er getan hat, stehe ich hier und kann Ihnen heute sagen, dass ich ein Freund Gottes bin. Ich bin durch Jesus angenommen. Gott schenkt mir und Ihnen Seine Gunst. Aufgrund dessen, was Jesus getan hat, lächelt Gott uns zu.

Ja, Gott sieht. Er sieht das Gute und Schlechte. Er sieht unsere Herzen. Er weiß, warum wir tun, was wir tun. Er sieht unsere Not und sie bewegt Sein großes Herz. In Jesaja 63 ist vom Volk Israel die Rede, das gesündigt hatte und nun in Not war, und sie riefen zu Gott: „Wo ist deine Herzenssehnsucht? Wo ist dein Erbarmen?“ Aber schon zuvor im gleichen Kapitel gibt Gott die Antwort, weil Er sich nie verändert: „Denn wenn sie in Bedrängnis waren, litt auch er. Er befreite sie damals vor langer Zeit. Er nahm sie auf die Arme und trug sie Tag für Tag.“ Wenn wir in Bedrängnis sind, lässt das Gott nicht kalt. Sie ahnen ja gar nicht, wie sehr Gott Sie liebt und wie sehr sich Sein großes Herz in diesem Augenblick nach Ihnen sehnt! Bitte schließen Sie einen Moment die Augen und beten Sie mit mir.

Vater im Himmel, wir kommen zu Dir - nicht aufgrund unserer guten Taten, sondern weil uns durch Deinen Sohn Jesus Deine Gunst geschenkt ist. Wir setzen unser Vertrauen auf Dich. Bitte strecke Deine Hand aus und heile die Menschen, die Heilung brauchen. Im Namen von Jesus bitten wir Dich, dass Du allen hilfst, die in Not sind und leiden. Jemand hier leidet heute an Migräne - bitte nimm Ihm durch Deine große Macht die Schmerzen. Bitte zerstöre durch Deinen Heiligen Geist die Ketten der Sünde, in denen manche Menschen gefangen sind. Herr, wir lieben Dich. Danke, dass Dich jeder Bereich unseres Lebens interessiert: unsere Familien, unsere Finanzen, unsere Gesundheit, alles. Aber vor allem danken wir Dir, dass Dein Gesicht nicht vor uns verborgen ist. Durch das, was Jesus getan hat, können wir kommen und bei Dir Gunst und Vergebung, Erbarmen und Güte und überreiche Gnade finden. Und wir kommen nun zu Dir.

Bitte halten Sie noch die Augen geschlossen. Vielleicht sind Sie heute allein hier, vielleicht mit einem Freund oder mit einem Verwandten. Wenn Sie noch keinen Frieden mit Gott geschlossen haben, sollen Sie wissen: Gott schaut Sie an und sieht Ihr Herz. Er weiß alles über Sie und liebt Sie so sehr! Jesus hat den Preis für die Sünde bezahlt und bietet Ihnen das Geschenk der Rettung und einer

Beziehung, einer Freundschaft, der Gemeinschaft mit Gott an. Er zwingt Ihnen aber dieses Geschenk nicht auf. Wenn Sie Gott nicht wollen, müssen Sie Ihn nicht annehmen. Aber wenn Sie Ihn wollen, wird Er Sie reinwaschen und Ihnen einen Neuanfang schenken. In die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, ist Ehrfurcht einflößend.

Ich lade Sie nun ein, mit mir zu beten. Wenn Sie von Herzen glauben, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat und wenn Sie Ihn mit dem Mund als Herrn bekennen, dürfen Sie in eine Beziehung mit Gott eintreten. Bitte beten Sie alle laut mit und hängen Sie Ihr Herz an diese Worte:

Gott, ich komme jetzt zu Dir und danke Dir für alles, was Du getan hast. Danke, dass Du mich so liebst. Danke, dass Du Deinen Sohn gegeben hast, um für mich zu sterben. Jesus, danke, dass Du ans Kreuz gegangen bist und die Strafe für meine Sünde bezahlt hast, sodass ich in Beziehung zum Vater und zu Dir treten kann, der Du von den Toten auferstanden bist. Ich komme jetzt zu Dir und setze mein ganzes Vertrauen auf Dich. Du sollst Herr meines ganzen Lebens sein. Ich möchte Dir nachfolgen. Das bete ich in Deinem Namen. Amen.

Ich reise viel und durfte schon viele verschiedene Länder besuchen. Dort habe ich Menschen getroffen, deren Leben durch unsere Sendung beeinflusst wurde. Sie haben die Gottesdienste in der Cottonwood-Gemeinde angeschaut. Sie haben die Predigten gehört und der Heilige Geist hat sie dadurch angesprochen. Viele hatten einschneidende Erlebnisse, aufgrund derer sie Jesus ihr Leben anvertraut haben. Wir sind sehr dankbar, einen kleinen Teil zu dem beitragen zu können, was Gott tut. Er hat alle Christen dazu eingeladen, mit Ihm zusammen daran zu arbeiten, der ganzen Welt zu sagen, dass Jesus der Retter ist. Dabei spielt einer diese und ein anderer jene Rolle. Das gehört zu unseren Lebensaufgaben. Darum möchte ich Sie ermutigen: Wenn Sie regelmäßig unsere Sendung anschauen, aber noch nie Kontakt zu uns hatten, dann schicken Sie uns doch einen Brief oder eine E-Mail. Und bitte beten Sie und bitten Sie Gott für unsere Arbeit, denn mit unseren Sendungen ist auch ein finanzieller Aufwand verbunden. Durch Gottes Gnade dürfen wir Seine Botschaft auf der ganzen Welt verkündigen. Gott segne Sie. Bis zum nächsten Mal!